



Hallo Nachbar

Die Stadtteilzeitung für BIRTH · Plätzchen · Losenburg
 +++Привет сосед+++ +++Ciao vicino+++ +++Hola vecino+++

Jecke Töne in St. Don Bosco Seite 1

Leserumfrage Seite 1

Von BIRTH nach Ploiesti Seite 2

Der Frauenkreis der Erlöserkirche jubilierte Seite 2

Nachfußball – Der etwas andere Start ins Wochenende Seite 2

Termine Seite 2

Meine Kindheit in Velbert – Ein Gespräch mit Helmut Drescher Seite 3

ZUMBA im BiLO Seite 3

Die Kinderecke – Ostern 2013 Seite 3

Auf den Spuren des Bergbaus Seite 4

Jecke Töne in St. Don Bosco

Die Musik aus der Konserve wurde leiser, als Bernd Plöger seine Musikmaschine auf Touren brachte. Der Narrhallamarsch kündigte es an: Das Kinderprinzenpaar eroberte den Saal und über 150 Jecken erhoben sich von den Stühlen. Es war fast noch 18.59 Uhr am 02. Februar, als Maria-Anna und Winfried die wieder zahlreich erschienenen Jecken im prall gefüllten Gemeindesaal begrüßen konnten. Es sollte ein Abend mit Überraschungen und der absoluten Stimmung werden.

begrüßt. Das Moderatoren-Team, Maria-Anna und Winfried, erhielten die Prinzenorden für 18 Jahre bzw. 22 Jahre Moderation. Mit einer Rakete und einem Klatschmarsch wurden dann die Tollitäten von den Jecken verabschiedet. Beendet wurde der offizielle Teil mit dem Einmarsch des Ortsausschusses und einem Ständchen für das, dieses Jahr zum letzten Mal aktive, Moderatoren-Team.

Die erste Überraschung kam mit dem Kinderprinzenorden von Prinzessin Lisanne I. und Prinz Jendrik I.. Klaus Heuer wurde der Orden für die ganzen „Bosköpfe“ für 20 Jahre Karneval verliehen. Direkt im Anschluß marschierte das Stadtprinzenpaar ein. Stefan I. und Moni I. wurden mit einer Rakete für 111 Jahre KG Urgemütlich

Die JoWi's heizten den Saal mit einigen Karnevalsliedern ein, bevor Reinhold Bartylla anschließend dem gespannten Publikum eindrucksvoll seine Malaise mit der Figur beschrieb. Sein Motto „... nehme ich mir vor, so fit zu sein wie der Kirchenchor“ ließ Tränen fließen und endete in einer großen Rakete. Ein Höhepunkt jagte den Nächsten und so nahmen die Bosköpfe auch in diesem Jahr das St. Don Bosco-Kirchenleben mit

Sketchen und Liedern eindrucksvoll auf die Schippe. Da waren die Kirchenpfeifen, die eher einem Dudelsackgeräusch ähnelten, Probleme mit den „Scheißerchengruppen“ im Kindergarten oder die Parkplatzprobleme vor der Kirche. Es blieb kein Auge trocken.



Die Starparade des Kirchenchores brachte mit viel Playback den Saal an diesem Abend zum ersten Mal zum Kochen. Den Auftakt gaben „Marianne & Michael“ mit dem Zillertaler Hochzeitsmarsch. Es folgten Schlag auf Schlag „Maite Kelly“, „DJ Ötzi“, „Nena“ und und und. Die Jecken gingen an zu schwitzen, als „Andreas Gabalier“ mit seiner Zugabe den Saal zum Tanzen brachte.

bevor die Motzköpp in einer „Familienbesetzung“ ein letztes Mal an diesem Abend die Jecken von ihren Stühlen rissen. Es war weit nach Mitternacht, bevor Maria-Anna und Winfried noch einmal alle Akteure und Helfer auf die Bühne holen konnten, um sich bei ihnen und dem Publikum für einen einmaligen Abend zu bedanken, und sich zum letzten Mal von ihnen zu verabschieden. Nach einer kurzen Abbauphase übernahm Bernd Plöger das Ruder und jeder konnte zu seinen Rhythmen bis in die frühen Morgenstunden das Tanzbein schwingen.

Und wenn man meint „da geht nichts mehr“, kommt irgendwo ein Foss Doll her. Aber erst einmal wurde es sehr melancholisch. Mit bester katholisch-musikalischer Schwermütigkeit spielten sie jedes Karnevalslied friedhofsreif. Erst als Winfried ein „Machtwort“ sprach, änderte sich dies schlagartig. Ob Hasselhoff, Westernhagen oder „The Tiger“, es ging über Tische und Stühle und der Saal rockte.

Lassen wir uns überraschen, wer im nächsten Jahr am 22. Februar durch diese Veranstaltung führen wird, denn eins steht wohl außer Frage: „Wir bleiben hier das Herz von BIRTH, wo Karneval gefeiert wird“.

Da tat die folgende kurze Pause gut,

MacEmcy

Leser-Umfrage

Liebe Leserinnen und Leser von „Hallo Nachbar“!

Die Redaktionsgruppe der Stadtteilzeitung ist neugierig – und zwar auf Ihre Meinung: Was halten Sie von der Zeitung? Sollte man etwas ändern? Haben Sie hierzu Vorschläge? Um Ihre Meinung zu erfahren, bitten wir Sie, sich ein paar Minuten Zeit zu nehmen und den nebenstehenden Kurzfragebogen auszufüllen. Sie helfen damit, die Zeitung noch besser zu machen. Als kleines Dankeschön für's Ausfüllen werden unter allen Einsendern (die Ihre Anschrift angeben) Preise verlost: Einkaufsgutschein Edeka BIRTH, Wellness-Paket Birther Apotheke, Gutscheine Velberter Schlüsselgericht der VMG; dabei ist wie üblich der Rechtsweg ausgeschlossen.

Die ausgefüllten Fragebögen können Sie per Post an das Stadtteilmanagement (Birther Straße 8, 42549 Velbert) schicken. Persönlich können Sie die Fragebögen beim Stadtteilmanagement, beim SKFM-Stadtteilzentrum (im Offenen Bürgerhaus BiLo, von-Humboldt-Straße 53), in der Birther Apotheke oder im Edeka-Markt BIRTH (im Einkaufszentrum Birther Kreisel) oder im Edeka-Markt Losenburg (Paracelsusstraße) abgeben. Abgabe- bzw. Einsendeschluss ist der 12. April 2013.

Die Redaktionsgruppe bedankt sich herzlich für Ihre Mitarbeit!



Impressum

Herausgeber: Stadtteilmanagement BIRTH/Losenburg im Auftrag der Stadt Velbert
 V.i.S.d.P.: Franz-Josef Ingenmey

Redaktion: Hans-Jörg Bauer, Petra Bruns, Melanie Bundrock, Götz Daase, Markus Fischer, Franz-Josef Ingenmey, Katja Kok, Doris Reinold, Barbara Schikschneit, Wolfgang Seidel, Gisela Sichelshmidt, Anja Tomiczek, Daniela Tschorn

Redaktionsanschrift: Stadtteilmanagement BIRTH/Losenburg, Birther Straße 8, 42549 Velbert, Tel. 02051/804695, e-mail: birth.losenburg@stadtbuero.com

Satz, Layout, Druck: Studio b., Martin Bürgener, Kirchstraße 61, 42553 Velbert, Tel. 02053/9793-0, www.studiob-velbert.de

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Auflage: 5.300 Exemplare

Vertrieb: kostenlos an alle Haushalte in BIRTH/Losenburg

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Beiträgen und Leserbriefen vor. Die Stadtteilzeitung wird gefördert mit Mitteln des Programms Soziale Stadt NRW und der Stadt Velbert.

Ich lese die Stadtteilzeitung „Hallo Nachbar“

regelmäßig ab und zu / nur einzelne Artikel selten / nie

Welche der folgenden Bewertungen trifft auf „Hallo Nachbar“ zu? (Mehrfachnennungen möglich)

interessant langweilig vielseitig einseitig

gut verständlich schlecht verständlich „am Puls der Zeit“ abgehoben

Wie interessant finden Sie die einzelnen Rubriken? (Mehrfachnennungen möglich)

Vereine und Einrichtungen stellen sich vor: sehr mittel gar nicht

Jugendliche in unserem Stadtteil: sehr mittel gar nicht

Terminspalte: sehr mittel gar nicht

Die Kinderecke: sehr mittel gar nicht

Ein Blick zurück: sehr mittel gar nicht

Welche Themen/Artikel interessieren Sie besonders?

.....

Welche Themen/Artikel kommen in der Stadtteilzeitung zu kurz?

.....

Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Themen in BIRTH/Losenburg?

.....

Wie oft sollte „Hallo Nachbar“ erscheinen?

wie bisher 4 mal im Jahr

häufiger: mal

seltener: mal

Das Format und das Layout der Stadtteilzeitung sollte

so bleiben wie bisher

geändert werden (was?:

Ja, ich möchte einen Artikel für „Hallo Nachbar“ schreiben.

Ja, ich habe Interesse, in der Redaktionsgruppe mitzuarbeiten.

Name und Anschrift:

.....

Altersangabe:

unter 14 Jahre 14-17 Jahre

18-30 Jahre 31-44 Jahre

45-60 Jahre über 60 Jahre

Ich wohne seit in BIRTH/Losenburg.



Von Birth nach Ploiesti

Das Aufeinandertreffen junger Leute aus verschiedenen Ländern und Kulturen sowohl im eigenen Wohnumfeld in Birth und Losenburg als auch in der Schule gehört mit all seinen Chancen und Möglichkeiten zum Alltag. Nicht alltäglich hingegen ist die Begegnung einiger Schüler des Geschwister-Scholl-Gymnasiums mit Jugendlichen aus Rumänien. René Osmolski, Schüler der Oberstufe am GSG, berichtet von einer Fahrt ins rumänische Ploiesti und seinen Eindrücken und Erfahrungen.

„Im Oktober 2012 fuhren wir mit vier Schülern des Geschwister-Scholl-Gymnasiums eine Woche lang nach Ploiesti in Rumänien. Wir nahmen dort an der Auftaktveranstaltung für das Comenius-Projekt „Jugend ohne Grenzen – Migration von Jugendlichen in Europa“ teil. Ich selbst bin mit keinen großen Erwartungen nach Plo-

esti geflogen, da ich noch nie in Rumänien war und auch keine Vorstellung hatte, wie es dort sein könnte. Ich habe mich lediglich auf ein armes Land eingestellt.

In Ploiesti angekommen, wurden wir herzlich empfangen. Auf dem Weg ins Hotel wurde der Unterschied zwischen Arm und Reich sichtbar. Neben vielen alten und heruntergekommenen Gebäuden gab es auch zahlreiche Neubauten und Luxusgeschäfte. Diesen Unterschied sehen zu können, hat mich wirklich beeindruckt. Es schien, als hätten die Menschen dort alles oder nichts.

Im Hotel angekommen, haben wir die Lehrerteams der verschiedenen Länder kennengelernt. Unsere Partnerschulen für das Projekt kommen aus Polen, Italien, Spanien, der Türkei und Litauen. Jeden



Morgen sind wir zusammen zur Schule in Ploiesti gefahren sind, um uns dort über die bisherigen Ergebnisse des Projektes auszutauschen. Außerdem wurde über zukünftige Aktionen und Treffen gesprochen. Es herrschte eine sehr gute Stimmung und schnell wurden Freundschaften zwischen den Lehrerteams der jeweiligen Länder, aber auch zwischen den Lehrern und uns Schülern geschlossen.

Bei der Rundführung auf dem Gelände sind mir sofort die Gucklöcher in den Türen aufgefallen, welche als selbstverständlich angesehen wurden, und durch die der Unterricht jederzeit von außen beobachtet werden kann. Außerdem war das Schulgebäude schon etwas heruntergekommen, es fehlte allerdings an nichts. Wir Schüler durften während der Besprechungen der Lehrer auch am Unterricht teilnehmen, wo wir auch herzlich von den Schülern emp-

fangen wurden. Trotz Verständigungsschwierigkeiten haben die Schüler riesiges Interesse an uns gezeigt und schnell wurden Freundschaften geschlossen.

Besonders eindrucksvoll war es, auch die rumänische Kultur genauer kennen zu lernen. Wir haben vieles an der Schule geboten bekommen, von traditionellem Essen bis hin zur traditionellen Musik.

Alles in allem hat mir das Treffen in Ploiesti sehr gefallen. Die Gastfreundschaft der Menschen dort hat mich ebenso wie das harmonische Miteinander der verschiedensten aufeinander treffenden Länder mit verschiedensten Kulturen wirklich beeindruckt. Ich habe nur Positives aus diesem Treffen mit nach Hause genommen und würde jederzeit noch einmal an solch einer Fahrt teilnehmen.“



Vereine und Einrichtungen stellen sich vor Der Frauenkreis der Erlöserkirche jubilierte



Der Frauenkreis der Erlöserkirche feierte am II. November 2012 sein 50jähriges Bestehen und alle, alle kamen...

Der Veranstaltungssaal im Offenen Bürgerhaus BiLo (ehemalige Erlöserkirche) war bis auf den letzten Stuhl besetzt, es konnten nur noch Stehplätze angeboten werden. Der Gesangbuchengel, der jedem Besucher am Eingang überreicht wurde,

wies auf das Thema hin, das sich die Frauen für dieses denkwürdige Ereignis ausgesucht hatten: „Und er hat seinen Engeln befohlen, dass sie Dich behüten auf allen Deinen Wegen.“

Das war auch die Aussage des Frauengesprächs, in dem der Kreis mit seinen Aktivitäten und seinem segensreichen Wirken vorgestellt wurde. Wer diesem

Frauenkreis angehört, kann sich von Gott, aber auch von Menschen getragen und von Engeln behütet fühlen.

Der Madrigalchor und das Flötensolo von S. Wagner-Schluckebier umrahmten den festlichen Gottesdienst. Bedauerlicherweise konnte das Ehepaar Hellwig, das diesen Kreis gegründet hatte, aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein. Auch Pfr. Bendokat, der damals das Erbe von Pfr. Hellwig antrat - bevor Frau Pfr. Kupatz die geistliche Begleitung des Kreises übernahm - musste leider wegen einer Reise absagen. Es war schön, dass der stellvertretende Bürgermeister, Herr Tondorf, Herr Amling als damaliger Presbyter, eine Abordnung der Schwestergemeinde St. Don Bosco und noch viele Ehrengäste unserer Einladung gefolgt waren.

Dankenswerterweise wurde uns der Veranstaltungssaal im BiLo zur Ver-

fügung gestellt, wo sich unsere Gäste an dem reichhaltigen, von den Frauen gestifteten Büffet laben und sich anschließend gemütlich zusammensetzen und plaudern konnten.

Danke möchten wir allen sagen, die zum Gelingen dieses wunderschönen Festes beigetragen haben: Dem Presbyterium unserer Kirchengemeinde für die finanzielle Unterstützung, dem Madrigalchor, unserem Küster Heinz Schumacher, Stefan Reinecke vom Kinder- und Jugendzentrum Birth, Frau Zimmermann mit ihren Helfern vom CVJM, der Laienspiel-schar, Herrn Nissen von Edeka und allen, die durch ihren kleinen oder größeren Einsatz so segensreich gewirkt haben.

Gott schenke uns noch viele Jahre der Gemeinschaft unter seinem Wort.

Wilfriede Boldt

Jugendliche in unserem Stadtteil



Nachfußball – Der etwas andere Start ins Wochenende

Seit September 2012 haben Jugendliche aus Birth die Möglichkeit, sich jeden Freitagabend, zwischen 21:00 – 23:00 Uhr in der Sporthalle Birth zu einem gemeinschaftlichen Fußballmatch zu treffen, welches in Kooperation der Stadt Velbert mit dem StadtSportBund stattfindet.

Das Angebot, welches als Idee aus den Reihen der Jugendlichen vorgeschlagen wurde, erfreut sich großer Beliebtheit und wird zur Zeit von einer 14 – 18 mann-starken Gruppe (begrenzte Teilnehmerzahl!), bestehend aus regelmäßigen Besuchern des Kinder- und Jugendzentrums Birth, wahrgenommen.

Die 16 – 20jährigen nutzen sowohl die Möglichkeit einer gemeinschaftlichen Aktivität, deren Interesse sie teilen (die meisten der Teilnehmer spielen bereits in ortsansässigen Vereinen), nachzugehen, als auch die, sich in den Abendstunden gemeinsam mit Freunden beim Spiel mit dem Ball unter dem Motto „Fairplay“ - d.h. ohne Schiedsrichter - auszuempowern.

Neben der Tatsache, dass die Jugendlichen im Rahmen mit Freunden locker eine Runde Fußball zocken können, bietet ihnen die Aktion die Chance alltags- und lebensrelevante Kompetenzen, z.B. hinsichtlich der Stärkung des Gemeinschaftsge-



fühls und der Rücksichtnahme „Jeder ist für Jeden verantwortlich“ sowie der Pünktlichkeit „Wer zu spät kommt, bleibt draußen“, zu erwerben.

Die angenehme Atmosphäre, in welcher das Fußballspiel stattfindet, sowie die Zuverlässigkeit der Jugendlichen in punkto ihrer Teilnahme an dem Angebot, verdeutlichen seinen bisherigen Erfolg.

Linda Naomi Klug
Kinder- und Jugendzentrum Birth

Termine & Veranstaltungen

7. März 2013
Elterncafé im Offenen Bürgerhaus BiLo (9 – 11 Uhr), alle 14 Tage

10. März 2013
Trödelmarkt des Familienzentrums Abenteuerland (11 – 17 Uhr)

21. März 2013
Filmabend mit Büffet in der Markuskirche „Dreiviertelmond“ mit bayrischer Küche (18.30 Uhr)

24. März 2013
Tanzcafé für Demenzerkrankte und ihre Angehörigen sowie tanzbegeisterte SeniorInnen im Offenen Bürgerhaus BiLo (15 – 17 Uhr)
Anmeldung
Tel. 02051/2889333

29. März 2013
Matthäus-Passion in der Apostelkirche der Ev. Kirchengemeinde Dalbecksbaum (17 Uhr)

1. April 2013
Osterwanderung des Bürgervereins Plätzchen-Losenburg

27. April 2013
Zweistimmig & Freund(e) „trifft auf den SKFM Velbert“ im Offenen Bürgerhaus BiLo

27. April 2013
Blumenmarkt von Sahle Wohnen Paracelsusstraße 84-84a/ Ecke Landsteiner Weg (15 – 17 Uhr)

28. April 2013
Chorkonzert des Frauenchors Arion 1970 Velbert „Arion goes Broadway“ in der Aula des Geschwister-Scholl-Gymnasiums (17 Uhr)

4. Mai 2013
6. Kreisel fest der IG Birther Kreisel im Einkaufszentrum Birth

9. Mai 2013
„Fahrt ins Blaue“ des Bürgervereins Birth

9. Mai 2013
Himmelfahrtswanderung des Bürgervereins Plätzchen-Losenburg

12. Mai 2013
Schlesien-Café und schlesische Maiandacht Don Bosco-Kirche (15.30 und 17.00 Uhr)

Jeden dritten Sonntag im Monat – 17. März, 21. April, 19. Mai - verwöhnen die ehrenamtlichen Bäckerinnen der Markuskirche ihre Gäste mit selbstgebackenen Torten und fair gehandeltem Kaffee. Das Café Make öffnet dann von 14.30 bis 16.30 Uhr für alle Leckermäulchen.

In dieser Spalte könnte auch Ihr Veranstaltungshinweis stehen! Teilen Sie bitte Termine, die für eine breitere Öffentlichkeit von Interesse sind, der Redaktion mit.



NACHGEFRAGT Meine Kindheit in Velbert Ein Gespräch mit Helmut Drescher



Helmut Drescher 2012

Einen Artikel in „Hallo Nachbar“ über die alte Zeche BIRTH am Rosenweg nahm Herr Drescher zum Anlass, mit dem Stadtteilzentrum des SKFM im BiLo Verbindung aufzunehmen. Insbesondere der Frage, wo einst der Eingang der Zeche lag, wollte er nachgehen. Er grübelt immer wieder einmal darüber nach, hat aber keine Erinnerung daran, wo genau der Eingang lag.

Herr Drescher entdeckte die Stadtteilzeitung im Internet, das er als Medium

vor ein paar Jahren für sich entdeckt hat. Damit kann er unter anderem virtuell Verbindung mit der Stadt halten, in der er seine Kindheit und Jugend verbracht hat. Von seinem Interesse an Velbert ausgehend entstand die Idee, einen Teil des Lebenswegs von Herrn Drescher aufzuschreiben.

Herr Drescher ist 1943 in Königsberg geboren. Die Mutter von Herrn Drescher floh bei Kriegsende mit ihren Kindern vor dem Vormarsch der russischen Armee. Die Familie ging an Bord des Schiffes „Wilhelm Gustloff“, um in den Westen zu gelangen. Als sie eines ihrer Kinder vermisste, ging sie mit den übrigen Kindern gemeinsam von Bord, weil sie es suchen wollte. Ein glücklicher Umstand, wie Herr Drescher bemerkte, sonst wären sie vielleicht alle verloren gewesen. Der Weg führte sie dann über Kopenhagen, wo die Kinder mit der Mutter eine Zeitlang in einem Lager interniert waren. Vom Ehemann und Vater hatten sie lange nichts gehört, wussten nicht, wie es ihm ergangen war und wo er sich aufhielt. Mit einer Suchmeldung über das Deutsche Rote Kreuz fanden sie ihn schließlich. Der Vater von Herrn

Drescher lebte schwer kriegsverletzt in Velbert. Und so kam der Rest der Familie Drescher ebenfalls nach Velbert.

Herr Drescher erzählte, dass sein Vater ganz ärmlich lebte, als sie in Velbert ankamen. Sie zogen in das letzte Haus am Rosenweg / Ecke Jasminweg. Dort verbrachte Herr Drescher seine weitere Kindheit, ging in den Kindergarten, der am Kreisverkehr hinter den Schlackebergen an der Birther Straße lag. Für die Kinder war es ein Paradies, denn wo heute an der Von-Humboldt-Straße Hochhäuser stehen, dehnten sich früher Felder aus. In den Birther Höfen rodelten die Kinder im Winter und im Sommer spielten sie verstecken. Im Sommer 1948 wurde Herr Drescher eingeschult und besuchte die Volksschule am Berg. Nachmittags ging es dann in die Hansa-Schlucht an den Rinderbach. Dort wuchsen Mispelbäume, erinnert Herr Drescher sich. Als er und seine Freunde älter wurden, erweiterte sich ihr Aktionsradius bis nach Hetterscheidt und Isenbügel.

Nach Beendigung der Schule machte Herr Drescher eine Ausbildung zum

Bergmann auf der Zeche Vereinigte Pörtingssiepen am Baldeney-See. Die Lehrwerkstatt befand sich in Essen-Kupferdreh, Haus Scheppen. Für Herrn Drescher hieß das, morgens um 3:00 Uhr aufstehen und eine Stunde laufen, damit er den Bus um 4:15 Uhr nehmen konnte. Dann ging die Schicht bis 14:30 Uhr, er nahm den Bus zurück und lief wieder eine Stunde nach Hause zum Rosenweg. Auch diese Zeit ging vorbei und Herr Drescher konnte seine Lehre abschließen. Anschließend arbeitet er in der Gießerei Heidkamp an der Schlossstraße, bis er im Oktober 1960 zur Bundeswehr einberufen wurde. Dort verpflichtete er sich bei den Fallschirmjägern für vier Jahre und kam dann nur an seinen freien Tagen und Wochenenden nach Velbert.

Herr Drescher kann sich noch ganz genau an den Dienstag im September 1964 erinnern, als er von der Bundeswehrkaserne in Augsburg zurück nach Velbert kam. Ein Bekannter vermittelte ihm direkt eine Arbeitsstelle als Fahrer in einer Spedition. Er lebt weitere vier Jahre in Velbert, bis er seine Frau kennenlernte und zu ihr nach Gelsenkir-

chen zog, wo sie heute noch gemeinsam leben.

Immer noch ist für ihn die Frage nach dem Eingang der Zeche nicht beantwortet. Sollten Sie, liebe Leser, ihm sagen können, wo der Eingang lag, so nehmen Sie doch bitte mit der Redaktion Kontakt auf. Wir leiten Ihre Antwort gerne an Herrn Drescher weiter.

Petra Bruns



Helmut Drescher mit Bruder Peter 1952 am Rosenweg



ZUMBA im BiLo ...

- Zumba – die zur Zeit wohl bekannteste Sportart mit hohem Spaßfaktor
- Zumba – das Ganzkörpertraining, eine Mischung aus Tanz und Fitness nach heißer Latinomusik, ist eine ideale Möglichkeit, effektiv Fett zu verbrennen
- Zumba – der Sport für Jung und Alt, erfreut sich immer größerer Beliebtheit, da auch Ungeübte sofort mit voller Freude mittanzten

Neugierig geworden? Dann starte!

Wir treffen uns jeden Mittwoch von 19.00 bis 20.00 Uhr mit Zumba Fitness und von 20.05. bis 20.55 Uhr mit Zumba Toning im Offenen Bürgerhaus BiLo, von-Humboldt-Straße 53, 42549 Velbert.

Zumba Toning ist ein Muskelaufbautraining mit leichten Gewichten, das wie Zumba nach heißer Musik getanzt wird.

Weitere Informationen über alle Kurse auf meiner Internet-Seite www.zumba-mit-lorenza-velbert.de oder einfach unter 02051/3207403 oder 0177/2998807.

Ich freue mich auf Euch!

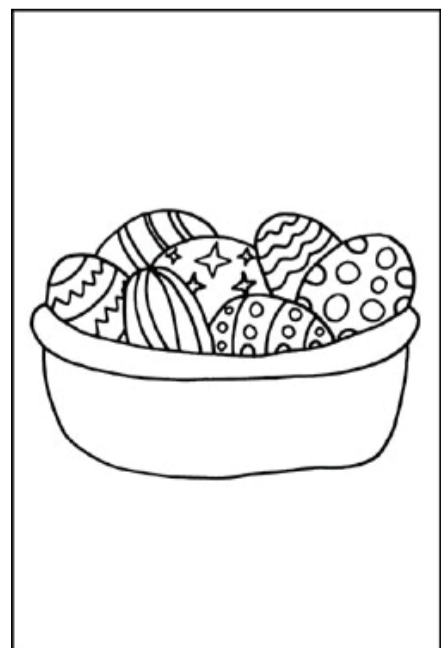
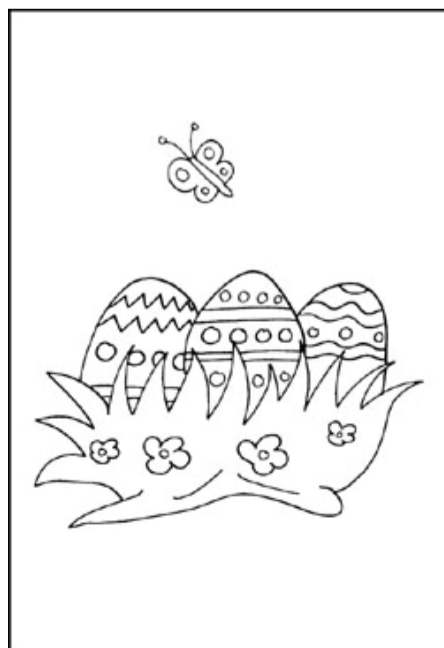
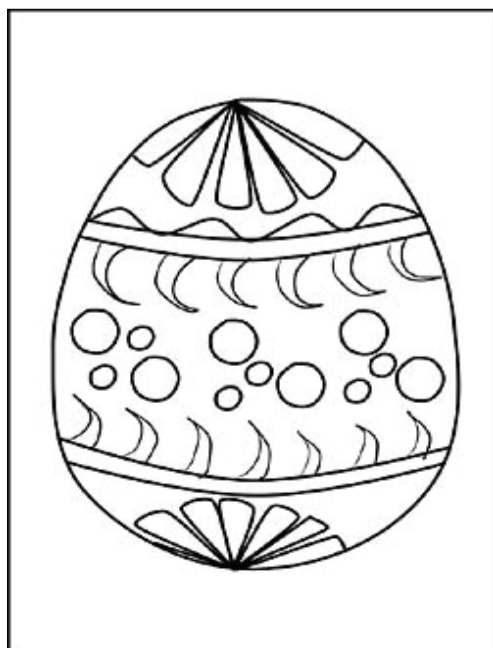
Lorenza Mace-Gries



DIE KINDERRECKE OSTERN 2013

Liebe Kinder,

bald ist es wieder so weit. Der Osterhase kommt Ende März und bringt viele bunte Eier mit. Helft dem Osterhasen bei seiner Arbeit und malt die Vorlagen schon einmal ganz bunt aus. Nehmt die Farben, die Euch am Besten gefallen. So bekommt der Osterhase viele Vorschläge, wie er die Eier bemalen kann. Wir wünschen Euch und Euren Eltern ein schönes Osterfest.



Ein Blick zurück

AUF DEN SPUREN DES BERGBAUS

In der Rubrik „Ein Blick zurück“ in unserer Stadtteilzeitung wurde bisher über die Entwicklung der drei Wohngebiete Plätzchen, Losenburg und Birth berichtet. Gehen wir zurück bis zur Jahrhundertwende, so nannte sich um 1900 das gesamte sehr dünn besiedelte Gebiet vom heutigen Klinikum Niederberg (Kettwiger Straße) bis zur Bahnlinie Velbert/Heiligenhaus (heutiger Panoramaweg) Krehwinkel. Der Name Plätzchen beschränkte sich auf einige Häuser an der Kreuzung Werdener Straße/Losenburger Weg. Losenburg war ein allein stehendes Gebäude, die heutige Gaststätte gleichen Namens an der Kettwiger Straße/Ecke Paracelsusstraße. Der Namensgeber für den Ortsteil Birth war der Bauernhof Birth, über den in der 12. Ausgabe (Juni 2011) von „Hallo Nachbar“ berichtet wurde.

Die damaligen Verbindungen innerhalb der Honschaft Krehwinkel (Honschaft = alte Bezeichnung für eine Ansammlung von Bauernhöfen) waren einfache Feldwege. Es gab aber noch andere Verbindungen zwischen dem heutigen Birth und Losenburg: Ein unterirdisches Stollensystem der damaligen Zeche Eisenberg und einer älteren Eisenerzzeche aus früheren Bergbauzeiten.

Der Bergbau in dem Gebiet der heutigen Stadt Velbert ist schon älteren Datums. Ein erster Hinweis auf ein Silberbergwerk im Bereich Rützkauzen stammt aus dem Jahr 1301, worauf der Name Silberberger Weg zurückgeht. Ein späterer Bleibergbau befand sich zwischen Velbert und Langenberg (Bleibergquelle).

Die Abbildung zeigt die Gebäude der früheren Zeche Eisenberg, die nur wenige Jahre den Ortsteil Birth prägte. Der Standort des Förderturms war das heute unbebaute Grundstück Ecke Birther Straße/Geranienweg.

Im Jahr 1896 begann die Erschließung der Zeche. Dabei wurde der Förderschacht 1 an der Birther Straße bis zum Jahr 1903 auf 210 m Tiefe abgeteuft, der Schacht 2 (Wetterschacht) befand sich an der Ecke Von-Humboldt-Straße/Brehmstraße. Er wurde im Jahr 1970 mit Bodenaushub verfüllt. Drei weitere Wetterschächte befanden sich nach alten Karten südlich der heutigen Von-Behring-Straße.

Entgegen der Bezeichnung „Eisenberg“ wurde mit einer Belegschaft von etwa 200 Arbeitern innerhalb von sechs Betriebsjahren insgesamt 3.600 t verhüttungsfähiges Bleierz abgebaut. Es ist wenig bekannt, wie der Abtransport des Erzes zur Weiterverarbeitung erfolgte. Von der damaligen Zeche erhalten sind heute zwei eingeschossige Wohnhäuser am Geranienweg, in denen sich technische Einrichtungen für den Betrieb der Zeche befanden. Im vorderen Gebäude endeten die Seile des Förderturms. In dem größeren noch vorhandenen zweigeschossigen Gebäude an der Ecke Birther Straße/Ohmstraße befand sich die Zechenverwaltung und einige Wohnungen leitender Angestellter. > Foto 2 Der Anbau der Gaststätte des Gastwirts



Ehem. Zechenverwaltung
Quelle: Götz Daase



Ehem. Abraumhalde
Quelle: Wolfgang Menne



Zeche Eisenberg 1901
Quelle: Stadtarchiv Velbert

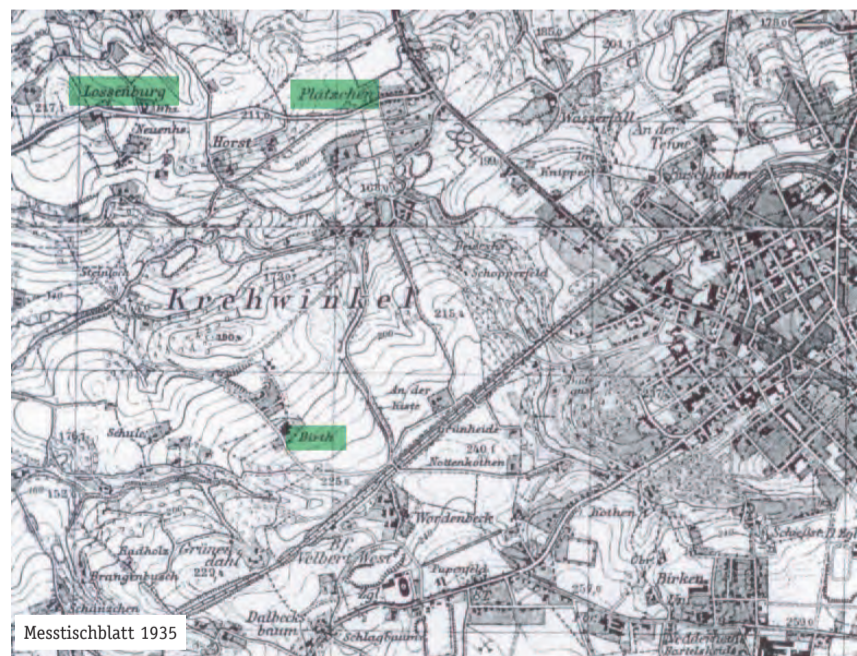
Heinz Rothmann (heute „Korfu“) wurde erst später errichtet. Zwei weitere Häuser in der Ohmstraße dienten als Wohnhäuser für weiteres Personal der Zechenleitung. Wohngebäude für die Zechenarbeiter gab es wohl nicht.

Auch das bunkerartige Bauwerk, das noch heute am Anfang der Straße Zur Abtsküche zu sehen ist, gehörte zur Zeche Eisenberg und diente zur Wasserversorgung der Zeche. Es wurde während des Krieges als Luftschutzbunker genutzt.

Da sich der weitere Abbau des Bleierz wirtschaftlich nicht mehr lohnte, wurde der Betrieb der Zeche 1903 eingestellt. Nach Abbau des Förderturms ließ der Bergbau lediglich eine riesige Abraumhalde zurück. Sie erstreckte sich von den heutigen Häusern Birther Straße 112/114 bis fast zur Von-Humboldt-Straße. Die Beseitigung dieser Halde erfolgte im Jahr 1961 durch eine Tiefbau-firma, die das felsige Material zum Bau der Asbrucher Straße verwendete.

empfehle ich das Buch „Der Velberter Bergbau und das Bergrevier Werden“ von Ralf-Ulrich Lüttsch, das vom Bergischen Geschichtsverein Velbert-Hardenberg 1980 herausgegeben wurde. Wertvolle Hinweise erhielt ich dankenswerter Weise von Herrn Wolfgang Menne, der in der Umgebung der ehemaligen Zeche aufgewachsen ist. Er hat übrigens einen interessanten Bildband über die Entwicklung des alten Ortsteils Birth erstellt.

Für bergbauinteressierte Mitbürger Götz Daase



Messtischblatt 1935

aktiv-markt Nissen

Einkaufszentrum Birth

über 60 kostenlose Parkplätze direkt vor dem Haus
frisch · aktuell · modern · immer gut drauf

Immer!!! Montag - Samstag

7.00 - 22.00 h

www.edeka-nissen.de

Ihre Stadtteilzeitung für Birth, Plätzchen und Losenburg. Mit freundlicher Unterstützung von:

